

"Brot, das Leben schenkt"

Gottesdienst zur Passions- und Osterzeit für die Grundschule



Zur Ruhe kommen (Klangschale)

Votum

Unser Anfang geschehe im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Schulgottesdienst zur Osterzeit.

Jesus lebt – so sagt die Osterbotschaft, das erzählten die Frauen den Jüngern, als sie am Ostermorgen von dem leeren Grab zurückkamen.

Darüber wollen wir mit euch zusammen nachdenken und vor allem, das wollen wir mit euch feiern.

Eingangslied: Suchet zuerst Gottes Reich (EG 182)

Hinführung (gemeinsamer, ökumenischer Gottesdienst aller Klassen)

Mt 14,15-20 und Erzählung

Es war einmal – so beginnen Märchen. Ich erzähle euch auch eine Geschichte, die nicht passiert ist – oder vielleicht doch? Ich war nur nicht dabei? Auf jeden Fall könnte diese Geschichte irgendwo in Nürnberg so passiert sein.

Also: Es war einmal in einer Grundschule in der 3. Klasse. Im Religionsunterricht ging es um das Thema Abendmahl. Die Lehrerin, nennen wir sie Frau König, erzählte, wie Jesus mit seinen Jüngern kurz vor seinem Tod, das letzte Mal zusammen gegessen hat. „Um uns daran zu erinnern, feiern wir Christinnen und Christen im Gottesdienst gemeinsam Abendmahl!“ Als Severin etwas von Essen hört, schaut er ganz interessiert auf. Die Lehrerin hat Bilder mitgebracht. Um den Altar stehen die Menschen und ein Pfarrer in der Mitte. „So sieht es dann in der Kirche aus!“, sagt sie. Severin nimmt das Bild und betrachtet es ganz genau. Richtig versunken ist er in das Bild. Dann schießt sein Finger in die Höhe: „Frau König, ich seh da gar nichts zum Essen. Was gibt's denn bei dem Abendmahl?“ „Na, eine Hostie!“ „Was is'n das?“, will Severin wissen und auch einige andere Kinder schauen fragend. „Eine kleine Oblate, die kennst du doch von den Lebkuchen.“ „Davon werd' ich aber nie satt! Ich hab gedacht, ich krieg da mal ein Frühstück.“, erwidert Severin enttäuscht. „Aber Severin, frühstücken kannst du doch zu Hause – und nicht in der Kirche!“ „Bei uns nicht!“, sagt Severin kleinlaut. „Hast du Hunger?“ „Klar!“ Frau König schluckt. „Ich auch.“, flüstert ein anderer Junge, der immer sehr still ist. „Ihr habt jetzt auch Hunger?“, fragt Frau König ungläubig. „Schon!“, sagen Severin und der andere Junge wie aus einem Mund. „Ist das nur heute so?“ Frau König ahnt die Antwort. „N-N-nein.“ Auch Rosl, die neben Frau König im Stuhlkreis sitzt, nickt.

Das Thema Abendmahl scheint vergessen. Einen Augenblick ist es ganz still im Klassenzimmer. Zwei Jungs tuscheln, stupsen ihre Nachbarin an. Dann springen die drei auf und gehen schnell zu ihren Schultaschen. Frau König will schon lautstark protestieren. Aber dann sieht sie, wie die drei ihre Vesperdosen raus holen. Schon stehen sie vor Rosl, Severin und dem stillen Jungen. „Da!“, sagen sie und drücken den Kindern was zu essen in die Hand.

Frau Severin sagt – ohne lange nachzudenken: „Jetzt ist Ostern in unserem Klassenzimmer!“ Die Kinder schauen sie verständnislos an. „Ostern war doch vor drei Wochen!“ „Nein, so mein ich das nicht. Wenn wir Menschen so handeln, wie Jesus das will, dann ist er sozusagen hier. Wie jetzt bei uns, wo die drei einfach ihr Essen den anderen gegeben haben. Jetzt ist Jesus mittendrin – auferstanden sozusagen.“ Sie steht auf und holt eine Bibel aus ihrer Tasche.

„Esst ruhig weiter – ich les euch eine Geschichte von Jesus vor.“

Jesus war einmal auf einem Hügel und hatte vielen Menschen von Gott erzählt. Als es dunkel wurde, kamen seine Jünger zu ihm und sagten:

"Es ist eine einsame Gegend hier und es ist schon sehr spät.

Lass doch die Leute gehen. Dann können sie sich in den Dörfer etwas zu essen kaufen."

Aber Jesus sagte zu ihnen: "Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen etwas zu essen!"

Da antworteten ihm die Jünger: "Wir haben hier nur fünf Brote und zwei Fische!"

Aber Jesus sagte: "Bringt sie mir her!" und dann sagte er:

"Die Leute sollen sich zum Essen im Gras niederlassen!"

Und Jesus nahm die fünf Brote und die zwei Fische. Er blickte zum Himmel auf und sprach das Dankgebet.

Dann brach er die Brote in Stücke und gab sie den Jüngern. Die Jünger verteilten sie an die Volksmenge. Und alle aßen und wurden satt.

Dann sammelten sie die Reste ein – es waren zwölf Körbe voll.

Lied: Hallelu, halleluja, preiset den Herrn

Englisch, deutsch, chinesischesch u.s.w.

Predigtgedanken

Ich sage einfach: Was in der Klasse, von der ich euch erzählt habe, passiert ist, das ist ein Wunder. Ein Wunder hat nichts mit Zauberei zu tun! Es ist etwas Wunderbares, etwas Tolles, etwas nicht Alltägliches. Und ein Wunder ist wie ein Zeichen. Es zeigt uns was. Schaut mal her, so kann es gehen. Menschen können sich einfach gegenseitig helfen.

Deshalb bekommt der Severin in meiner Geschichte trotzdem kein regelmäßiges Frühstück. Klar, die Welt ist oft gar nicht nur schön und einfach. Das wissen auch manche von euch.

Aber wir können dazu beitragen – ihr Kinder und wir Erwachsene, dass es besser wird! Wenn wir z. B. untereinander teilen, so wie die Kinder in der Geschichte.

Dort ging es um etwas zu Essen. Aber wir können noch viel mehr teilen:

Unsere Geduld – ich hab Geduld mit dir (brauchen die Lehrer oft – aber mindestens genauso ihr Schülerinnen und Schüler).

Unsere Zeit – ich nehm mir Zeit für dich!

Wir können auch unsere Freundlichkeit teilen.

Aber auch unsere Wut, wenn ein anderer ungerecht behandelt wird. Ich helf dir, ich beschütz dich!

Unser Wissen – ich erkläre dir etwas, ich zeige dir etwas.

Unsere Aufmerksamkeit: Ich höre dir zu! Das ist ganz wichtig.

Meinen Respekt und meine Achtung: Ich gehe mit dir gut um, beschimpf dich nicht, tu nicht so, als ob du dumm wärst.

Unser Lachen und unser Weinen.

Wenn wir uns gegenseitig beistehen, können alle satt werden – wie in der Geschichte, die die Lehrerin vorgelesen hat. Satt – das ist ja viel mehr als genug zum Essen zu haben. Da gehören auch die Dinge dazu, die ich vorhin genannt habe.

Wenn wir jetzt dann Brot miteinander teilen, dann ist das ein Zeichen, dass wir uns untereinander daran erinnern, wie wir all diese Dinge teilen können – und wenn das passiert, dann wird es immer wieder Ostern, dann passieren viele kleine Wunder.

Lied: Herr, wir bitten komm und segne uns (Strophe 1-4)

Segensgebet und Vaterunser

Guter Gott

So wie das Brot, das wir täglich essen und uns am Leben erhält, so gib uns Kraft und Mut Gutes zu tun und Böses zu erkennen und uns dagegen zu wehren.

So wie wir jetzt Alle von dem gleichen Brot essen, so gib uns Allen deinen Geist. Mache uns zu einer Gemeinschaft wie einen Körper mit seinen verschiedenen Körperteilen.

So wie wir das Brot untereinander teilen, so lass uns auch füreinander sorgen und uns umeinander kümmern.

Guter Gott, du gibst deine Sache in unsere Hände. Segne dieses Brot und stärke uns.

Und gemeinsam beten wir zu dir, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel!

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Brotsegnung (Fladenbrot)

"Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt, wir danken dir für das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Dein Sohn hat Brot gesegnet und es Hungrigen zu essen gegeben. Am Abend vor seinem Leiden gab er sich selbst im Zeichen des Brotes seinen Jüngern zur Speise. Wir bitten dich: Segne (+) dieses Brot. Stille unseren Hunger und stärke uns und unsere Gemeinschaft. Hilf, dass wir nicht nur an uns selber denken, sondern bereit sind, anderen zu helfen und mit ihnen gerecht zu teilen. Amen."

Schmeckt und spürt, wie sehr Gott uns liebt und uns zu einer Gemeinde macht, indem wir jetzt gemeinsam das Brot teilen und miteinander essen.

Austeilung

Dazu meditative Musik: z. B. Ubi Caritas, Frieden-Frieden als Instrumentalstück

Dankgebet mit Fürbitten

Guter Gott

Wir danken dir, dass du uns einen Weg zeigst, wie wir in einer Gemeinschaft leben können, in der jede und jeder von uns wertvoll ist. Wo wir uns nicht gegenseitig kleinmachen müssen um selber gut da zu stehen.

Wir bitten dich aber auch, dass du auch bei den Menschen bist, denen es nicht zum Feiern zumute ist. Die krank sind oder alleine. Die traurig sind und verzweifelt. Gib ihnen Mut und besonders Menschen, die ihnen helfen.

Guter Gott, gib uns offene Ohren und Herzen, damit wir erkennen, wo es anderen schlecht geht, wo sie unsere Hilfe brauchen. Und gib uns ein lebendiges Herz, dass wir dann auch wirklich helfen. Amen.

Lied: Brot, das die Hoffnung nährt (Strophe 1-4)

Segen

Mögen wir vor vielen Türen stehen,
die Neues und Unbekanntes hinter sich verbergen.
Und den Mut haben einen Schritt zu tun,
die Tür zu öffnen und neue Wege zu gehen.
Dazu segne uns der gnädige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen